



Z 9890 9 EUR | 11 US\$ | 65 ZAR | 5.800 CFA

3 / 2006 / Oktober



afrika post

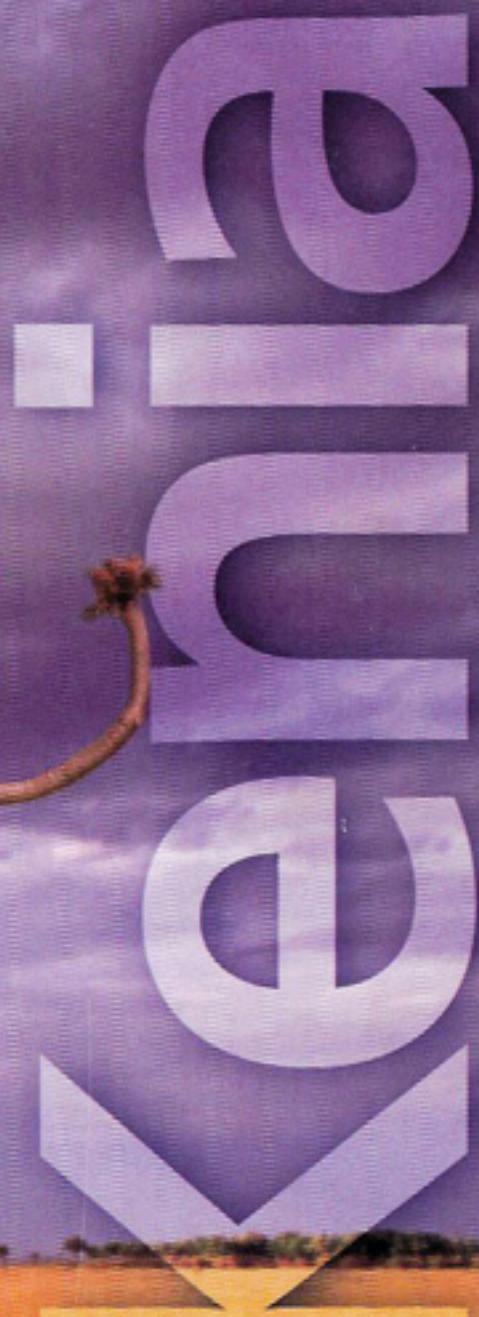
Magazin für Politik, Wirtschaft und Kultur

Kabila oder Bemba?
Countdown im Kongo

Wie die Wilden:
Empörung über Sat.1

Deutscher
Afrika-Preis 2006

**Bücher
Spezial**
16 Seiten



Klaus Hees Verlag, Sudetenland-Str. 18, 37085 Göttingen
Postvertriebspunkt, DPAG, Entgelt bezahlt
9890#AP150630#3/06

www.afrikapost.de



Bild: © Bruno Abarca

Fragen kostet nichts

Was können wir von Afrika lernen?

112 Menschen – Denker, Lenker und Bianca Jagger – antworten auf 100 Fragen, die Sie schon immer einmal stellen wollten – oder auf die Sie nie gekommen wären. Nach diesem Prinzip funktionierte der sogenannte *Table of Free Voices*, das groß inszenierte Auftaktevent der Dialogplattform *Droppingknowledge.org*.

Von Dag Zimen

Droppingknowledge.org nennt sich selbst eine „Internetplattform für den weltweiten Austausch von Ansichten, Ideen und nachhaltigen Lösungen.“ Die amerikanische Künstlerin und Designerin Cindy Gantz, zusammen mit dem deutschen Künstler und Regisseur Ralf Scherberg einer der Köpfe hinter dem Projekt, umschreibt das Projekt so: „*dropping knowledge* entstand durch Fragen, die wir uns selbst stellten. Jeder ist eingeladen, mit seiner Frage andere zu inspirieren und die Welt nicht als gegeben, sondern als gestaltbar zu sehen. Das Einfordern von Fragen ist auch ein gefährlicher Akt, denn mit jeder Frage geben wir auch preis, was wir von der Welt verstehen.“ Und die Aktivistin und Kapitalgeberin Jackie Wallace ergänzt:

„In einer Zeit von überwältigender Komplexität suchen wir nach Klarheit, Bestimmung, Vision und Gemeinschaft. Wir möchten eine Plattform für Menschen an der Basis schaffen. So können neue Visionen auf lokaler wie auf internationaler Ebene entstehen.“

Übersetzt aus der blumigen PR-Sprache heißt das so viel wie: Fragen kostet nichts, Antworten kosten hier auch nichts. Auf der Webseite *droppingknowledge.org* kann jeder Fragen stellen, die die Welt oder zumindest die eigene Welt bewegen, und wenn es klappt, bekommt man auch Antworten.

Alle um einen Tisch

Am 9. September fand auf dem Berliner Bebelplatz, jenem Ort, an dem mit den Bücherverbrennungen der Nazis einst die Inkarnation der Kulturfeindlichkeit aufflackerte, die mit gigantischem logistischen (und finanziellen) Aufwand inszenierte Auftaktevent für die Plattform statt.

112 „Vordenker“, vom marokkanischen Publizisten Yassin Adnan über den Unternehmensberater Roland Berger, den argentinisch-israelischen Klarinettenisten Giora Feidman und

die Multifunktionsaktivistin Bianca Jagger bis zum türkischen Musiker und Menschenrechtler Sanar Yurdatapan, versammelten sich um einen riesigen runden Tisch auf dem Platz. Vor jeder und jedem Einzelnen stand eine Kamera. Jede und jeder Einzelne antwortete daraufhin auf jede einzelne von 100 Fragen, die Menschen aus aller Welt auf *Droppingknowledge.org* gestellt hatten: von „Sind Marken mächtiger als Regierungen?“ (Nummer eins) bis zu „Wenn diese Fragen beantwortet sind, wie kriegen wir die Welt zum Zuhören?“ (Nummer 100).

Dass zumindest die – kleine – Welt der mit einem schnellen Breitband-Internetanschluss ausgestatteten Menschen von den Antworten erfahren konnte, dafür sorgte die ausgefeilte Technologie des Deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz. Parallel zu der Veranstaltung auf dem Bebelplatz konnten alle Antworten auf alle Fragen per Livestream im Internet verfolgt werden. Mittlerweile sind sie fast alle auf der Webseite archiviert.

Dynamit und Plattitüden

Regisseur Wim Wenders, selbst mit am Tisch, sagt: „Diese Fragen sind Dynamit.“ Das mag für manche stimmen, interessant sind sie allemal. Doch 100 Fragen und 112 Menschen ergeben 11.200 Antworten. Es versteht sich von selbst, dass ein nicht unerheblicher Anteil davon Plattitüden sind. Nicht jeder hat eben zu allem etwas zu sagen. Und so dachte man mit zunehmender Dauer der Veranstaltung auf dem zugigen Platz unweigerlich an Karl Valentin: „Es ist alles gesagt worden, nur noch nicht von jedem.“ Er saß leider nicht mit am Tisch.

Was natürlich nicht heißt, dass nicht auch viele intelligente Antworten auf gute Fragen gegeben wurden. Die ganze Bandbreite zwischen Originalität und Binsenweisheit, Provokation und *Political correctness*, Relevanz und Themaverfehlung. Tiefgründigkeit und Oberflächenpolitur zeigt das Beispiel von Frage 68, anonym gestellt aus Belgien: „Was können wir von Afrika lernen?“

Ob die Frage eher einfach oder infantil ist, sei an dieser Stelle dahingestellt. Hier ein paar der auf *Droppingknowledge.org* dankenswerter Weise mit dem „Copyleft“-Zeichen versehenen Gedanken über das, was uns Afrika zu sagen hat. „*Ask yourself*“, heißt das Motto von *Droppingknowledge.org*. Also machen Sie sich Ihre eigenen Gedanken über diese Frage, und diese Antworten:

Rodrigo Baggio
Social Entrepreneur, Brasilien:

Afrika ist ein sehr reicher Kontinent – „Mama Afrika!“ Afrika lehrt uns über Kultur, Traditionen, Religiosität, Lebensweisen und Werte. Afrika ist eine enorme Quelle der Weisheit und Kultur. Und es ist wichtig, dass wir unsere Köpfe öffnen, um von den Erfahrungen dieses reichen Kontinents mit seiner schönen Geschichte zu lernen. Wir können auch von dem lernen, was Afrikas Menschen und Tieren widerfahren ist. Aus diesem Lernen müssen wir eine neue konstruktive Tatkraft entwickeln. Lasst uns aus unseren Fehlern lernen, keine neuen zu machen. (...)

Gladman Chibememe
Umweltaktivist, Simbabwe

Yeah, von Afrika können wir ziemlich viel lernen. Für mich kann man von Afrika vor allem Demut und Respekt lernen. Afrikaner sind respektvolle Menschen, sie sind bescheiden und sie haben Demut. Die meisten Afrikaner wollen nicht ständig beweisen, dass sie etwas wissen und können. Selbst wenn sie es tun, bleiben sie bescheiden und demütig. (...) Die Welt könnte ein besserer Ort sein, wenn wir von Afrikanern lernten, von den afrikanischen Kulturen, afrikanischen Werten der Demut und des Respekts vor dem menschlichen Leben. (...)

Esther Mwaura-Muiru
Frauenrechtlerin, Kenia:

Was auch immer wir von anderen Völkern lernen können, können wir auch von Afrika lernen. Aber was wir von afrikanischen Menschen lernen können, das anders ist als in anderen Ländern, ist die Tatsache, dass unsere Freude und unser Glück nicht der Wohlstand ist, den wir besitzen, nicht die großen Häuser, Straßen, fließendes Wasser – das ist nicht die Quelle des Glücks. Afrikaner sind fröhliche Menschen. Sie sind glücklich. Sie lassen sich von der Armut nicht unterkriegen. Und das ist es, was wir uns von Afrika bor-gen können. (...)

John Gage
IT-Entwickler Sun Microsystems, USA

Es gibt kein Afrika. 54 Länder sind heute das, was man den Kontinent Afrika nennt. Aber

If you had one piece of knowledge to give to the world, what would it be?

Anonymous, Baltimore, US



Bild: © Droppingknowledge.org

in einem anderen Sinne gibt es ein Afrika. Es ist ein Areal, wo Menschen mit Tausenden verschiedenen Sprachen eine gemeinsame Komponente afrikanischen Lebens teilen, die man auf einfache Art und Weise als die Akzeptanz der Kraft der Familie umschreiben könnte, die Macht der Offenheit und des Austauschs (...) „Afrika“ zu sagen ist eine falsche Generalisierung. Es ist eine falsche Generalisierung, zu behaupten, irgendeine Gruppe Menschen teile gemeinsame Charakterzüge. Aber ich glaube, was die Frage impliziert (...), ist der Geist der Offenheit und der Wärme, die oft mit den zumindest meisten Kulturen Afrikas assoziiert wird, wenn wir nach Afrika kommen. (...)

Jonathan Meese
Künstler, Deutschland:

Wir können von Afrika alles lernen, denn Afrika ist Afrika und zeigt uns sich selbst. Afrika ist alles: Ein politischer Tanz, eine Erde, eine Macht, eine Liebe. Afrika ist ihre eigene Demut, ein Lied, eine Farbe, Licht, Natur, Wasser, Leben. Alles ist Afrika. Wir sind die Liebenden von Afrika. Afrika ist das Tier, das Raubtier, die Katze, die Beute. Afrika ist Echnathon, Licht, Afrika ist der Wasserfall, Afrika ist das Energiezentrum, Afrika ist ein Schiff, Afrika ist ein Sturm. Afrika lehrt uns, dass wir nichts lernen können. Kunst kann man nicht lernen und nicht lehren. Afrika ist ein Traum, eine Sehnsucht, eine Hoffnung und ihre eigene Realität und bildet sich so, wie sie es möchte.

Avi Primor
Diplomat und Autor, Israel:

Was wir von Afrika vor allem lernen können, ist, wie man keine Fehler machen soll. Ich glaube, die Afrikaner haben große Fehler begangen seit ihrer Unabhängigkeit. Sie wussten nicht, was sie eigentlich wollen. Wollen sie Europäer sein? Wollen sie zurück zur afrikanischen Tradition kehren? Vor allem haben sie nicht begriffen, wie man die Korruption vermeidet. Am besten, glaube ich, sollten wir von den Afrikanern lernen, wie man nicht Einheit verhindert. (...) Und warum konnten sich die Afrikaner nicht vereinen? Ich glaube, das hat mit persönlichen Ambitionen, mit menschlichem Ehrgeiz zu tun. Aber etwas fehlt da in Afrika. Etwas ganz Gründliches fehlt da. Wir haben wenig von Afrika zu lernen. Leider ist das so. Gäbe es doch eine afrikanische Tugend, und ich hoffe, dass sie nicht verschwindet, dann ist es die Brüderlichkeit. Wie einer für den anderen sorgt. Wie keiner verhungert. Wie es immer einen Kreis gibt. (...) Die zwischenmenschlichen Beziehungen, das ist eine afrikanische Tugend. Hoffentlich wird diese Tugend nicht verschwinden, wenn sie sich modernisieren. Leider glaube ich nicht dran.

Robbie Conal
„Guerillaposter-Künstler“, USA

Ich habe keine Ahnung! Ich glaube, wenn ich nach Afrika ginge, „it would just blow my little mind.“ (...)